



Bierteljährlicher Abonnementsz. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhals pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 30 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Aufträge auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 294. Abend-Ausgabe.

Siebziger Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 27. April 1889.

Das Steuergesetz.

Berlin, 26. April.

Das sich an der parlamentarischen Lage in den letzten Wochen irgend Etwas geändert hat, dafür liegt im Grunde nur ein einziges sicheres Anzeichen vor, nämlich die während der Osterfeiertage so plötzlich beschlossene Einberufung des Herrenhauses für eine Sitzung am nächsten Montag. Im Herrenhause liebt man es nicht eben, sich drängen zu lassen, und wie der Präsident desselben aus eigener Initiative zu einem solchen Entschlusse hätte bewegen werden sollen, ist nicht abzusehen. Es ist anzunehmen, daß er zu dieser Einladung durch die Regierung veranlaßt worden ist, und hierfür bietet sich wiederum als die natürlichste Erklärung die, daß die Regierung den Landtag bald zu schließen gedenkt. Gerade weil der Reichstag noch sehr weit aussehende und wichtige Arbeiten vor sich hat, liegt es ja nahe, den Landtag zu entlassen, wenn derselbe nicht notwendig zusammen gehalten werden muß. Freilich könnte von einem Schlusse des Landtages nicht die Rede sein, wenn das Steuergesetz noch eingebracht werden soll. Die vorhandenen Zeichen führen aber auf die Muthmaßung, daß von dieser Einbringung Abstand genommen worden ist.

Nun meldet freilich Herr Schweinburg, von einem Preisgeben dieses Entwurfes sei gar keine Rede; derselbe habe vielmehr die Allerhöchste Unterschrift schon erhalten. Herr Schweinburg bezieht seine Informationen von Herrn von Scholz und dieser rühmt dem Herrn Schweinburg ein vorzügliches Auffassungsvermögen nach; es wäre in der That wunderbar, wenn derselbe sich in der Auffassung einer so einfachen Thatsache geirrt haben sollte. Aber ausgeschlossen ist die Möglichkeit nicht, ob Herr von Scholz sich noch in einer Lage befindet, in welcher er zuverlässige Informationen gewähren kann.

Darüber kann kein Zweifel obwalten, daß es über den Steuergesetzentwurf im Schoße der Staatsregierung zu lebhaften Meinungsverschiedenheiten gekommen ist. Er sollte zu Anfang der Landtagssession eingebracht werden, und mußte dann auf Verlangen des Ministerpräsidenten einer gründlichen Umarbeitung unterzogen werden. Ob diese Umarbeitung genügt hat, das ist die Frage. Soweit die Anschauungen des Fürsten Bismarck über directe Steuern bekannt sind, weichen sie von denen des Herrn von Scholz in recht erheblicher Weise ab.

Von 1883 bis 1888 hat sich in Preußen kein einziger Ministerwechsel vollzogen; in der langen Amtszeit des Fürsten Bismarck ist dies wohl das einzige Lustrum, das so still vorübergegangen ist. Im Juni vorigen Jahres reichte Herr von Puttkamer seine Entlassung ein, allerdings aus Gründen, die von den Wünschen des Reichskanzlers völlig unabhängig waren, allein es stellte sich doch schließlich heraus, daß der Reichskanzler damit nicht unzufrieden war. Dann folgte der Rücktritt des Herrn von Caprivi, dann, sehr unerwartet, derjenige des Herrn von Friedberg in einer Weise, die vielleicht ihn selbst überraschte, dann zog sich Herr von Bronsart zurück, dessen Abschiedsgesuch lange vorher angekündigt, aber bis auf den heutigen Tag nicht recht aufgeklärt worden ist, und der anscheinend in dieser Verstimmlung gegangen ist. Es scheint damit von Neuem eine Periode eingeleitet, die an Wechselfällen in den höheren Regionen so reich ist, wie diejenige, welche von 1879 bis 1881 währte. Das man seit der berühmten Rede des Herrn von Stephan an der Festigkeit der Stellung des Herrn von Moltke zweifelt, ist natürlich genug, und nun kommen noch die Zweifel hinzu, ob Herr von Scholz sich

nicht überlebt hat. Es lastet auf der ganzen Situation eine Schwüle, die sehr lebhaft an den Herbst des Jahres 1877 erinnert, in welchem sich gleichfalls Niemand die vorhandenen Zeichen zu deuten wußte.

Politische Uebersicht.

Breslau, 27. April.

In der „Nation“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Ludwig Damberger einige politische Betrachtungen „Post festum“, d. h. nach dem Osterfeste. In diesen Betrachtungen ist auch des sich sichtbar vollziehenden Umschwungs in der Colonialpolitik Erwähnung gethan. Herr Damberger meint in dieser Beziehung:

„Den Streit, ob der bacillus des morbus und furor consularis auf dem Wege der Spontanzeugung in den tropischen Klimaten entstanden oder von den höchsten Regionen des heimischen Gebietes dorthin übertragen worden ist, kann man, soweit es sich nur um den besonderen Fall von Samoa und selbst von Zanzibar handelt, jetzt auf sich beruhen lassen. Viel wichtiger ist es, das ganze Gebiet dieser Krankheitsverbreitung in seiner weitesten Ausdehnung ins Auge zu fassen und dahin zu wirken, daß die neu ausgegangene Erkenntniß nach allen Seiten hin zur praktischen Anwendung komme. Wenn man nach der Methode des Dr. Koch den bacillus der consularischen Krankheit in Reincultur nähme, so würde sich herausstellen, daß er ganz dieselbe Species ist wie der bacillus colonialis. Damit ist auch gesagt, daß er kein specifisch deutsches Mikrob ist; die Colonialkrankheit, welche mit der Consularkrankheit derselben Quelle entspringt, ist eine europäische, und es sieht ja neuerdings aus, als wolle sich selbst die Amerikaner davon anstecken lassen. Ihr Grundzug liegt darin, daß die Staatsthätigkeit für die Bereicherung der Individuen eintreten soll und die durch die überreichten Vorstellungen des Schulzolls auf monopolistische Begierden hingeleitete Volkshypothek sich von der Schatzgräberei in tropischen Gefilden angezogen fühlt.“

Die Entdeckung des bacillus consularis verspricht uns, auch zur Maßhaltung auf dem Gebiet des friedlichen Consularwesens zu führen, mit welchem in den meisten Staaten heute ein wahrer Humberg getrieben wird. Ich müßte mich sehr irren, wenn nicht auch in diesem Punkte die Erfahrung unsern auswärtigen Amte das Nützliche der übertriebenen Erwartungen und Ansprüche gezeigt hätte, welche die einmal losgelassene Krämmerphantasie an den Staat erhebt, sobald sie glaubt, er sei verpflichtet, ihre Geschäfte zu besorgen. Und das ist der Kern der Falschheit, welche neuerdings in die Auffassung des Consularwesens gefahren ist. Ich bin kein Gegner der Consuln, im Gegentheil, ich bin ihr Freund und deswegen meine ich, man soll sie nicht miß-, sondern nur gebrauchen. Ich verdamme auch die Ungunst, mit welcher die Hausierer verfolgt werden. Aber man soll jeden bei seinem Beruf lassen, und nicht die Consuln zu Staatsbaustrern im Auslande machen. Bei jeder neuen Consulnentsendung bildet sich jetzt jeder Fabrikant jedes beliebigen Artikels ein, das Deutsche Reich oder eigentlich Fürst Bismarck in Person wandere hinaus nach Kischta oder Samarland, den Leuten seine Waare anzupreisen. Consuln, welche als Rechtsbeistände dem Landsmann draußen in der Fremde auch menschenfreundlich zur Seite stehen, was ihr wahrer und alleiniger Beruf ist, sind hie und da noch ganz nützlich, wenn schon mit wachsender Völkercivilisation sie immer entbehrlicher werden. Man braucht ihnen auch nicht zu verbieten, in ihren Mußestunden statistische und sonstige sachliche Beobachtungen aufzuschreiben, denn diese Berichte können schon deshalb keinen Schaden stiften, weil sie Niemand liest. Der wachsenden Einsicht des auswärtigen Amtes in diesen Dingen ist es wohl auch zuzuschreiben, daß die jüngst in der Budgetcommission angeregten, auf Errichtung deutscher Handelskammern im Ausland gerichteten Wünsche von der Regierung zurückgewiesen worden sind, obgleich sie ganz vorzügliche Veranstaltungen für festliche Zusammenkünfte und gelegentliche Einheimigung von Ordensbändern abgeben. Geschäfte muß der Mensch selbst besorgen, und Niemand besorgt sie ihm schlechter als der Staat.“

Die Vertagung der Einkommensteuerreform soll nach der „Köln. Zeitung“ nur erfolgt sein, um das Zustandekommen der Alters- und Invalidenversicherung nicht zu gefährden. Da ist die „Post“ doch aufrichtig. Sie meint, nachdem der Finanzminister sich im Princip mit der

Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen und mit der Deckung der dadurch für die Staatskasse entstehenden Ausfälle durch die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer in Folge der Einführung der Declarationspflicht einverstanden erklärt habe, bedürfe die Einkommensteuervorlage einer entsprechenden Umarbeitung und Ergänzung. Die „Post“ räumt überdies ein, daß eine so unvermittelte Frontveränderung äußerlich den Eindruck mache, „als ob es in der Staatsregierung an der erforderlichen Festigkeit und Klarheit der Ziele und der entsprechenden Geschlossenheit und Stetigkeit der Action fehle“.

Deutschland.

Berlin, 26. April. [Die Kaiserin Friedrich] lebt in Homburg äußerst jurdisgezogen und empfängt nur dann und wann den Besuch fürstlicher Personen. Bei dem überaus milden und angenehmen Wetter sieht man die Kaiserin und die Prinzessinnen fast täglich in den Straßen der Stadt promeniren, um hier und da Einkäufe zu machen. Defters unternimmt die kaiserliche Familie größere Spaziergänge nach den nahen Wäldern oder weitere Ausflüge zu Wagen, bei welchen die Prinzessinnen selbst die Zügel führen. Auch begegnet man ihnen häufig in den Kuranlagen und an den Quellen. Namentlich sieht man Prinzess Victoria oft ein prächtiges Bergespann von Erakehner Rappen eigenhändig mit großer Gewandtheit leiten, während die jüngeren Prinzessinnen in einem leichten einspännigen Ponywagen nachfolgen. Meist wird bei diesen Ausflügen die Richtung nach dem eine Stunde von Homburg entfernten, von der Kaiserin im vorigen Jahre angekauften Schloß Friedrichshof eingeschlagen, um dort die mit dem Umbau des Schlosses und der Anlage des ausgedehnten Parks verbundenen Arbeiten zu beaufsichtigen. Der Bau und die Einrichtung dieses bei Kronberg in malerischer Umgebung gelegenen Schlosses mit herrlichen Fernansichten wird mehrere Jahre erfordern, da noch ein neuer Flügel für gelegentliche Besuche der Königin von England angebaut werden soll. Bis zur Vollendung des Baues wird die kaiserliche Familie im Schloße zu Homburg residiren.

[Im Mausoleum zu Charlottenburg] schreiten die Arbeiten rüstig vorwärts. Ein kleiner Wald von Gerüststangen erhebt sich an jeder Seiten- und der Rückwand des Baues. Die Rauch'schen Sarkophage Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise sind ebenso wie die Särge, in welchen die Entschlafenen ruhen, nach der Schloßkapelle gebracht und dort zeitweilig beigelegt worden. In der vorderen Halle des Mausoleums sind nur die Särge Kaiser Wilhelms, des Prinzen Albrecht und der Fürstin Kiegnitz, der morgantischen Gemahlin König Friedrich Wilhelms III., zurückgeblieben. Auch die von Rauch und Tietz gearbeiteten Marmorandabender, das Crucifix von Achtermann und das Altargemälde von Pfannschmidt sind nach dem Schloße übergeführt worden. In der Kapelle wird die rückwärtsgelegene Langwand mit Apfeln bei dem gegenwärtigen Erweiterungsbau um 5 Meter hinausgerückt. In Folge dessen muß auch an den beiden Schmalseiten der Kapelle eine andere Aehnenstellung der Fenster eintreten. Im Uebrigen wird Alles dem bisherigen Zustand entsprechen. Die innere Decoration bleibt genau dieselbe wie früher. Auch der Fußboden wird nicht erhöht, sondern in dem bisherigen Niveau belassen. Im October d. J. wird, wie man der „Magd. Z.“ aus Berlin schreibt, der Erweiterungsbau wahrscheinlich beendet sein. Alsdann wird auch der Zutritt zum Mausoleum wieder gestattet werden.

[Das Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz.] Obgleich Minister von Bütticher den Regierungs-Commissar für die Alters- und Invalidenversicherung, Geh. Rath v. Wobke, nach Königsberg zur Unterstützung der Freunde des Gesetzes entsandt hat, hat gleichwohl in der

Nachdruck verboten.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des Zagulajew. [66]

In dem Saale, in den ich nun eintrat und in dem sich eine große Menschenmenge zusammengedrängte, war es beinahe dunkel. Beleuchtet war nur der Tisch, auf welchem vier Candelaber mit angezündeten Wachskerzen standen. Der Platz der Mitglieder des Rathes und der vom Publikum eingenommene Raum lagen im Halbdunkel, welches in größerer Entfernung vom Tische in beinahe vollständige Dunkelheit überging.

Um den Tisch drängte sich eine Masse von Leuten mit blaffen Gesichtern, mit dreifarbigem Schärpen über die Schulter. Fleuriot besaß den Präsidentensstuhl ein, und neben ihm saß, den Kopf auf die Hand gelehnt, Maximilian Robespierre, hinter dessen Rücken Saint Just und Le Bas. Couthon und Augustin Robespierre waren nicht im Saale. Einige Minuten nach meinem Eintritt erhob sich Fleuriot besaß von seinem Platze und sagte zu Robespierre:

„Die Zeit zum Handeln ist gekommen. Du siehst Dich von Leuten umgeben, welche Dir bedingungslos ergeben und zu Allem bereit sind. Von 144 Sectionen der Stadt Paris sind hier nach meiner Liste 91 Vertreter anwesend. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich die Zahl seit dem Augenblicke, wo die Liste in meine Hände gelangt ist, noch vergrößert. Die Mehrheit ist in jedem Falle für Dich. Wir verfügen über eine bewaffnete Macht, welche bedeutend stärker ist als diejenige, welche unsere Feinde gegen uns aufstellen. Es wird nicht schwer sein, gegen den Uffstand einen Schlag auszuführen, wenn wir nur keine Zeit verlieren. Die Gemeindevertretung wartet auf Dein entscheidend Wort. Um Dich sammeln sich die wohlthätigsten Mitglieder der von der Gemeinheit des Convents unterdrückten; aber rede, wir hören auf Dich!“

Die Uhr des städtischen Rathhauses schlug in diesem Augenblicke zehn. Robespierre, der bis dahin in tiefem Nachdenken geseßen, erhob sich vom Platze und fing an zu reden. Er dankte der Commune für seine Befreiung, lobte ihre bürgerlichen Tugenden und Verdienste, welche sie der Freiheit und dem Vaterlande bewiesen hatten; aber die Anwesenden erwarteten vergeblich eine directe Antwort auf die Aufforderung Fleuriots. Es lag etwas Tragisches in der rednerischen Leistung in diesem Augenblicke. Die Mitglieder applaudirten den schönen Tiraden Maximilian Robespierres. Saint Just und Jules Le Bas waren finster und schweigsam.

Eine volle halbe Stunde sprach Robespierre, jede definitive Antwort vermeidend. Von dem Platze, welcher jetzt auf Befehl des

Maire durch eine Illumination in Flammen gesetzt war, ertönten ungeduldige Ausrufe: „Führt uns in den Convent! Tod den Verräthern!“ Aber Robespierre fuhr immer fort, mit thönernden Phrasen um sich zu werfen. Als er geendigt hatte, schrie Fleuriot besaß einen Augenblick, augenscheinlich dadurch verwirrt, daß die von dem Rathe angehörte Rede keinen eigentlichen Inhalt hatte, und sagte dann mit zitternder, aber nichts desto weniger entschlossener Stimme:

„Aus der Rede des Bürgers Robespierre des Älteren ist ersichtlich, daß der berühmte Patriot dem Rathe selbst überläßt, die Maßregeln zu treffen, welche für die Erfüllung der großen Sache unerlässlich sind, deren Unaufschlebbareit für Jeden von uns begreiflich ist. Ich erlaube mir daher, dem Rathe die folgenden Verfügungen vorzuschlagen:

In dem benachbarten Zimmer werden sofort alle Waffen zusammengebracht, über welche die Stadt verfügt. In allen Sectionen rufft der Sturmruß der Bürgern zu, daß sie sich auf dem Platze des Rathhauses versammeln sollen, um das Vaterland zu retten. Diese Verfügung wird zur größeren Bekräftigung der hauptsächlichsten und angesehensten Vertreter Maximilian Robespierre unterzeichnen.“

Der Saal erdröhnte von Beifallsclatschen. Ein Mitglied des Rathes, ein gewisser Verrebour, ergriff ein Blatt Papier und schrieb eilig. Nachdem er geendet, las er mit etwas zitternder, aber doch donnernder Stimme:

„Bürger! Hier ist der Entwurf des Ausrufs, welcher sofort in die Sectionen vertheilt werden soll.“

„Die Pariser Commune, das Pariser Executivcomité ermahnt euch, Patrioten der Sectionen! Die, deren Festigkeit und Unbestechlichkeit so fürchtbar sind, befinden sich in Freiheit. Das Volk wird sich seiner selbst würdig zeigen. Der Einigungspunkt ist das Rathhaus. Dem tapferen General Andriot wird die Führung der Maßregeln übertragen, welche das Executivcomité zur Rettung des Vaterlandes vorschlägt.“

„Andriot ist von den Verräthern verhaftet!“ ließ sich eine Stimme hören.

„Er ist von mir und den tapferen Gardisten der Nationalgarde befreit“, sagte ein großer, blasser Mann, einer der glühendsten Anhänger Robespierres im Club der Jakobiner.

Verrebour hielt einen Augenblick inne und schrieb dann mit einem energischen Schwunge der Feder seinen Namen unter die von ihm verlesene Proclamation und legte sie auf den Tisch. Einige Mitglieder des Rathes folgten seinem Beispiele. Fleuriot nahm die Feder und übergab sie Robespierre mit den Worten:

„Jetzt ist die Reihe an Dir, Bürger, unterschreib!“

Robespierre nahm mechanisch die Feder, legte sie aber bald wieder auf den Tisch und sagte zu Fleuriot:

„Dieser Ausruf ist ungeschicklich; in wessen Namen geschieht er?“ „Im Namen des Convents!“ rief der hinter ihm stehende Saint Just, indem er seinen schönen Kopf erhob und die Hand auf das Papier legte. „Die wahre Vertretung der Nation ist da, wo wir sind!“

„Ich werde niemals die Rolle eines Cromwell spielen!“ sagte Robespierre, indem er die Hand auf die Brust legte und seine dichten Augenbrauen faltete. „Meine Unterschrift unter diesen Ausruf zur Meuterei gegen die gesetzgebende Gewalt werdet ihr nicht bekommen!“ „Du kannst den Ausruf im Namen des französischen Volkes unterschreiben, dessen Wille höher steht als der Wille des Convents!“ ertönte eine schwach klingende, aber vernehmliche Stimme.

Alle wendeten sich nach der Seite des Sprechers. An der Seitenthür des Saales stand, gestützt von Augustin Robespierre und Le Bas, auf seine Krücken gelehnt, Couthon mit funkelnden Augen.

Während dieser Zeit erneuerte sich der Lärm auf dem Platze. Einige Mitglieder des Rathes gingen hinunter, um zu erfahren, was vorging. Einer von ihnen kehrte in einigen Minuten zurück, indem er ein Papier in der Hand hielt.

„Eine Proclamation des Convents, Bürger!“ sagte er laut, und übergab das Blatt dem Maire Fleuriot besaß, welcher es durchlief und sagte:

„Wir sind außerhalb des Gesetzes erklärt!“

Es erfolgte ein allgemeines Stillschweigen. Ohne die Augen von dem erleuchteten Raume des Saales abzuwenden, bemerkte ich, wie einige Gesichter der Mitglieder des Rathes erblästen und die dicke Masse, welche Robespierre umgab, dünner wurde. In dem Raum, welchen die Fremden erfüllten, wuchs die Zahl der Anwesenden unterdessen mehr und mehr. Robespierre saß auf seinem Platze, in ein tragisches Nachdenken versunken, und anscheinend vollkommen ruhig.

Von dem Platze drangen die Töne der Trommeln, welche irgendwo in der Ferne gerührt wurden, und ein wirres Geräusch der Menge empor. Ich drängte mich zu einem Fenster und sah, wie die Volksmasse, welche unten stand, sich rasch lichtete. Eine Abtheilung der Artillerie der Nationalgarde, welche das Rathhaus bewachte, schlug die Richtung nach dem Quai der Seine ein. Von der andern Seite des Platzes bewegten sich dunkle Massen nach dem Rathhause.

„Du richtest uns Alle zu Grunde, Bürger!“ ertönte die Stimme Fleuriot besaß. „Jede Minute wird kostbarer. Im Namen der Freiheit, für die Rettung des Vaterlandes sehe ich Dich an, das Decret zu unterschreiben!“ (Fortsetzung folgt.)

außerordentlichen Generalversammlung des Ostpreussischen Landwirthschaftlichen Centralvereins in Königsberg, Graf Wirbach ebenso glänzend über die Vertheilung der jetzigen Vorlage geäußert, wie seine Gesinnungsgenossen in Dirschau. Für das Gesetz sprach Graf Stolberg, Wichmann, Oberpräsident v. Schlieffmann und Geh. Rath v. Wölke, gegen dasselbe die Conservativen Alster, v. Jungschulz, v. Restorf, die Liberalen Dr. Bender, Albinus u. Die Versammlung nahm mit sehr großer Mehrheit nachstehende Resolution Alster an: „Die außerordentliche Jahresversammlung der Mitglieder aller Zweigvereine des ostpreussischen landwirthschaftlichen Centralvereins anerkennt die Tendenz der Allerhöchsten Botenschaft vom 17. November 1881 und hält weitere Schritte auf dem Gebiete der socialpolitischen Gesetzgebung für erwünscht. Im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung derselben und im Interesse aller Beteiligten erscheint jedoch eine fernere reichliche Erwägung aller Verhältnisse, namentlich bezüglich der Erfahrungen auf dem Gebiete der Unfall- und Krankenversicherung erforderlich. Die außerordentliche Jahresversammlung beschließt deshalb, an die Vertreter der Provinz im Reichstage das Ergehen zu richten, 1) für Zurückweisung der Gesetzesvorlage an die bezügliche Commission des Reichstags zu stimmen, und 2) die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf jedenfalls davon abhängig zu machen, daß eine einzige Kohlenklasse und eine einzige Invalidentaxe in das Gesetz aufgenommen werden, daß ferner für die Erhebung der Beiträge ein einfacherer Modus zur Anwendung gelangt, als das für die Landwirtschaft unserer Provinz undurchführbare Markensystem, sei es durch erhöhte Beitragspflicht des Reichs und der Arbeitgeber, oder durch Aufbringung der Beiträge in Form von Zuschlägen zu anderen Steuern und endlich, daß ein größerer Theil der Rente in Naturalleistungen gewährt wird.“ Die Generalversammlung der Pommerischen Oekonomischen Gesellschaft tritt am 3. Mai in Stettin zusammen.

[Chirurgen-Congress.] Die Sitzung am Freitag Vormittag begann mit der Vorführung einer Reihe von Kranken, welche in Folge von erlittenen Stößen, Schlägen, Quetschungen u. dergl. schweren nervösen Störungen anbeimgelassen waren, durch Oppenheim in Berlin. Die Leute waren sämmtlich in ihrem Berufe verunglückte Arbeiter; der Erste, ein Bahnwärter, hatte das Unglück gehabt, auszugleiten und mit der linken Schulter gegen den Schienenballen einer Drehscheibe zu fallen, als er eine Locomotive von der Drehscheibe herunterziehen half, der Zweite, ein Hilfsbremser, war mit der rechten Schulter zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen geraten, dem Dritten, Arbeiter in einer Torpedofabrik, hatte eine rotirende Welle, gegen die er durch einen Unfall gedrückt wurde, etwa zwanzig Schläge ins Kreuz versetzt, der Vierte war beim Bau der Berliner Central-Markthalle durch die Steine eines einfallenden Gewölbes am Kopfe verletzt worden, der Fünfte erlitt durch einen Locomotive zunächst mit der Brust auf den sog. Unfall und dann auf die Erde gefallen. Während nun die anfänglich vorhandenen äußerlichen Folgen jener Unfälle — Schwellung, Bluterguß u. s. w. der betroffenen Theile — bald vorübergingen, stellten sich mit der Zeit nervöse Leiden ein, welche schließlich ein höchst trauriges Krankheitsbild hervorbrachten: mehr oder weniger umfassende Lähmungs-Erscheinungen, Zittern und Zucken großer Muskelpartien, starke Beeinträchtigung des Sprechens und des Gehörs, Verminderung der Sinnesempfindungen, Gefühllosigkeit der Haut, sogar mancher Schleimhäute, andererseits Schmerzen im Kreuze (beim Dritten), dazu Puls- u. Beschleunigungen und Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Schwindel (letzterer beim Fünften), endlich tiefe hypochondrisch-melancholische Verfassung. Leider sind die Aussichten auf Heilung bei diesen in der Blüthe ihrer Jahre heimgefuhrten, bis dahin vollkräftigen Männern sehr ungünstig. Die Gruppe von Fällen, der die vorliegenden angehören, bietet namentlich insofern noch besonderes Interesse, als sie häufig Anlass gegeben hat zu langwierigen Rechtsstreiten über Entschädigungspflicht, und seit der Einführung der Unfallversicherung hat sich dies Interesse naturgemäß noch gesteigert. Früher glaubte man, es müsse eine sichtbare, eine materielle Schädigung des Nervensystems vorliegen, wenn derartige Zustände auf den erlittenen Unfall zurückzuführen sein sollten, und von vornherein erhob sich solchen Fällen gegenüber der Verdacht, daß man es mit Simulation zu thun habe. Jetzt weiß man, daß äußerliche Schädigungen psychische Störungen erzeugen können, ohne sichtbare Veränderung der Nerven, und da sich stets neben den subjectiven Symptomen eine Reihe objectiver vorfindet, so liegt in der Verknüpfung beider die Handhabe für den Arzt, zwischen wirksamer und nur scheinbarer Krankheit zu unterscheiden. — Aus einigen vor Eintritt in die Tagesordnung vorgestellten Fällen sei einer erwähnt, welcher dauernde Heilung einer vollständigen Kehlkopfentzündung betrifft und dadurch noch bemerkenswerther wird, daß der Betreffende ziemlich deutlich zu sprechen vermag, obgleich seine Luftröhre — er athmet durch eine Canüle, ein künstlicher Kehlkopf ist nicht eingefügt — völlig von der Mundhöhle abgesperrt ist. Vermuthlich ist es eine starke Beweglichkeit der Zunge neben großen Tonfällen, welche den Mann befähigt, in dem Raume des ehemaligen Kehlkopfes Töne zu bilden. — Die Operation wurde vor 2 1/2 Jahren vorgenommen.

[Zur Begründung] des dem Bundesrath zugegangenen preussischen Antrages auf Abänderung des § 4 des Reichs-Strafgesetzbuches wird in einer officiellen Correspondenz Folgendes angeführt:

„Nach den bisherigen strafrechtlichen Bestimmungen tritt in Deutschland wegen der im Auslande begangenen Verbrechen und Vergehen für Ausländer, welche nach der Strafthat ins Reichsgebiet flüchten, — Hochverrath ausgenommen — keine Strafverfolgung ein. Der gleiche strafrechtliche Grundsatz gilt in den meisten anderen Staaten.

Hieraus ergeben sich für die Strafrechtspflege sehr unangenehme praktische Konsequenzen, welche besonders in zwei zwischen Deutschland und Frankreich sich abspielenden Criminalfällen vor kurzer Zeit zu Tage traten. Ein deutscher Postbeamter war nach Verübung von Unterschlagung amtlicher Gelder nach Frankreich entflohen; das Verlangen unseres auswärtigen Amtes, den Verbrecher zu verfolgen und auszuliefern, wurde seitens der französischen Behörde unter Hinweis darauf, daß es sich für sie um ein im Auslande begangenes Verbrechen handle, abgelehnt. In einem anderen Falle wurde von französischer Seite die Auslieferung einer Summe von ca. 70 000 Francs, die ein aus Paris entfloherer Banquier unterschlagen und nach Berlin mitgebracht hatte, wo sie der Polizei in die Hände fiel, gefordert, aber von der Staatsanwaltschaft abgelehnt, ebenfalls unter Berufung auf die strafrechtliche Bestimmung, wonach es sich hier um ein im Auslande begangenes Verbrechen handle. Die fragliche Summe wurde auf dem auswärtigen Amte deponirt, wo sie sich heute auch noch befindet. Unser auswärtiges Amt vermag dem Standpunkte der Staatsanwaltschaft nicht entgegenzutreten; allein es kann sich der Erwägung nicht verschließen, daß derartige strafrechtliche Bestimmungen, wie sie hier in Rede stehen, der Anbahnung einer internationalen Strafrechtspflege, welche nicht nur das Ideal der Criminalrechtswissenschaft ist, sondern auch ein sehr praktisches Mittel zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen unter den Staaten bietet, sehr im Wege stehen. Ein Voranschreiten Deutschlands durch eine entsprechende Revision der bezüglichen Bestimmungen seines Strafgesetzbuches wird voraussichtlich nicht ohne Rückwirkung auf andere Staaten bleiben, wie ja wiederholt unser Strafcode anderen Ländern zum Muster diente.“

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Oberlandesgerichtsrath, Geheimen Justizrath Zinn in Frankfurt a. M. ist gestorben. — Versetzt sind: die Amtsrichter Mayer in Elm an das Amtsgericht in Dornit und van Ham in Jülich als Landrichter an das Landgericht in Trier. — Zum Amtsrichter ist ernannt: der Gerichtsassessor Paul Meyer bei dem Amtsgericht in Bojanowo. — In der Liste der Rechtsanwältinnen sind gelistet: die Rechtsanwältin Siegel bei dem Amtsgericht in Ebernforde, Dr. Weidig bei dem Amtsgericht in Heilbrunn und Hagemann bei dem Landgericht in Osnabrück. — In die Liste der Rechtsanwältinnen sind eingetragen: die Gerichtsassessorin Boehm bei dem Kammergericht, Häuser bei dem Amtsgericht zu Höchst, Dr. Winterwerb und Dr. Weigner bei dem Landgericht in Frankfurt a. Main, Löwenthal bei dem Landgericht in Altona, Siegel aus Ebernforde bei dem Amtsgericht in Schleswig, Dr. Weidig aus Heilbrunn bei dem Amtsgericht in Göttingen, der Gerichtsassessor a. D. Jacobson bei dem Landgericht I in Berlin, die Gerichtsassessorin Dr. Schwabe bei dem Amtsgericht in Heiligenstadt und Wilmes bei dem Amtsgericht in Brilon. — Die Rechtsanwältinnen und Notare Dr. Welewska in Schroda und Gülich in Blantensee sind gestorben. — Zu Gerichtsassessorinnen sind ernannt: die Referendare Heindrichs, Gramer und Franzen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln, Koch, Seidler und Dr. Norden im Bezirk des Kammergerichts, Brodmann, Marcus und Paul Höbener im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Behrens und Oppenheimer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Gelle, Künzler im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, Boldt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin und Jacobson im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg. — Dem Gerichtsassessor von Hüner ist behufs Uebertritts in den kaiserlich schleswig-holsteinischen Staatsdienst die nachgeschickte Dienstentlassung ertheilt.

1. Leipzig, 25. April. [Unschuldig verurtheilt!] Von der Strafkammer beim Amtsgericht Wittenberg wurde am 8. Februar der Dienstknecht Hermann Schulze in Werpahna wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, obwohl er die ihm zur Last gelegte That beharrlich leugnete. Der Schuldbeweis gründete sich auf die Aussage zweier Mädchen, welche mit Bestimmtheit behaupteten, in dem Angeklagten den Thäter wiederzuerkennen. Schulze hatte in der Hauptverhandlung den Antrag gestellt, den Schmiegegeßellen Grau als Zeugen darüber zu vernehmen, daß die Zeugin Schulz ihm gesagt habe, sie wisse gar nichts über den fraglichen Vorfall und werde nur durch ihre Dienstherrin auf Zeugnisablegung veranlaßt. Außerdem hatte er einen weiteren Zeugen vorgeschlagen. Dieser Beweisantrag wurde als unerbittlich von der Strafkammer abgelehnt. Kurze Zeit nach der Verurtheilung des Angeklagten Schulze erschien der Schmiegegeßelle Grau an Gerichtsstelle und gab zu Protokoll, er habe gehört, daß Schulze verurtheilt worden sei und fügte sich dadurch in seinem Gewissen beschwer, denn er sei derjenige, welcher die dem Schulze zur Last gelegte That ausgeführt habe. In der Revision, welche nunmehr von Schulze eingelegt wurde, rügte der Angeklagte ungerechtfertigte Beschränkung der Verteidigung und suchte nachzuweisen, daß sein Antrag, den Grau zu vernehmen, von Erheblichkeit gewesen sein würde, denn da derselbe sich sofort, nachdem er von seiner Schulze's, Verurtheilung gehört, als Thäter gemeldet habe, würde er dies jedenfalls schon in der Hauptverhandlung gethan und so seine, Schulze's, Freipredigung erfolgt sein. — Der Reichsanwalt beantragte in der Verhandlung dieser Sache, welche kürzlich vor dem 3. Strafsenate des Reichsgerichts stattfand, die Aufhebung des Urtheils, da es etwas sehr Mißliches sei, einen Entlastungsbeweis zurückzuweisen und die Gründe für die Ablehnung in diesem Falle nicht genügend seien. — Das Reichsgericht konnte indes nicht zu der Ansicht gelangen, daß durch die Ablehnung des Antrages in dem beschränkten Umfange, wie er vom Angeklagten gestellt war, die Verteidigung beschränkt sei, und erkannte auf Verwerfung der Revision. — Wenn jetzt der Nachweis geliefert werden kann, daß ein Anderer die dem Schulze zur Last gelegte That verübt hat, so wird natürlich in dem Wiederaufnahme-Verfahren die Freipredigung des Schulze erfolgen.

Kleine Chronik.

Wie viele Schriftsteller giebt es in Berlin? Auf diese Frage ertheilt der neue, jüngst erschienene Jahrgang des „Deutschen Literaturkalenders“ Antwort: 1799 Einwohner Berlins führt das Buch als Schriftsteller auf, wobei allerdings die Vororte mitgerechnet sind. Fast jeder Stand ist vertreten; man findet Schriftsteller unter den einfachen Gewerbetreibenden und Subalternbeamten, wie unter den höchsten Würdenträgern des Staates, und dem höchsten Schutzmann, der in seinen dienstfreien Stunden die Feder des Feuilletonisten führt, steht der im Purpur geborene Dramatiker gegenüber, Prinz Georg von Preußen. Bei 264 ist das eigentliche „Fach“ nicht zu erkennen, bezeichnet sind 63 Politiker, 62 Schriftsteller für Volkswirtschaft und Statistik, 113 Feuilletonisten und 24 Kritiker. Im Dienste der Kunst und Litteraturgeschichte stehen 77, in demjenigen der Musik 36 Schreibende. Die Novelle und der Roman weisen 186 Vertreter auf, das Bühnen-drama 83. Zur lyrischen Poesie bekannten sich 24 Personen, Humor und Satire sind durch 16 vertreten, die Pädagogik durch 64. Die Philosophie zählt 30 Schreibende, die Theologie 38, Jurisprudenz und Staatswissenschaft 59, Geschichte und Culturgeschichte 75, Erd- und Völkerkunde 38. Der Naturwissenschaft im Allgemeinen dienen 55 Autoren, dazu noch im Besonderen 12 Botaniker. Von weiteren Fächern nennt die „Post. Zeit.“ Medicin 15, Militaria 29, Seewesen und Luftschiffahrt je 2, Mathematik 55, Chemie 13, Architectur 11, Forstwesen und Landwirtschaft 10, Bergbau 4, Technologie 31, Sport 12, Stenographie 8, Genealogie und Heraldik je 4. Einzig in seiner Art steht ein Schriftsteller für Kunde der Postwertzeichen da. — 757 Schriftsteller führen den Doctortitel, 190 sind Professoren, 84 Geheimräthe und 70 Directoren. Viele vereinigen allerdings mehrere dieser Titel und Würden, Einige sogar alle vier auf sich. Sonst findet sich unter den Titeln der Berliner Schriftsteller Alles vertreten, was es von Rangabstufungen in der vielverzweigten Beamtenhierarchie giebt. Ferner finden sich in Berlin 111 adlige Schriftsteller und 133 weibliche, darunter ebenfalls ein anscheinlicher Theil von sogenannten blauen Blute. Die überwiegende Mehrheit dieser 133 Damen schreibt Novellen, Romane und Plaudereien, daneben aber bringt ein großer Theil der Lyrik seine zarten Opfer, und Einige wagen sich selbst auf Gebiete, welche sonst das ausschließliche Vorrecht der Männer bilden: Geschichte, Völkerkunde, Kunst und Kritik. — Nimmt man die Bevölkerungsziffer Berlins, die Vororte und Charlottenburg mit einbegriffen, auf rund 1 1/2 Millionen an, so kommt schon auf je 833 Personen ein Schriftsteller. — Während es also früher in Berlin heißen mochte, daß die Anzahl der Schriftsteller dem Bedarfs des Publikums nicht genüge, muß man die Sache jetzt umkehren und sagen, daß dem Bedürfnis der Schriftsteller, gelesen zu werden, das Publikum kaum noch genügen kann.

Claus Groth. Unter den vielen Gaben, welche dem plattdeutschen Dichter Claus Groth zu seinem 70jährigen Geburtsstage aus Nah und Fern dargebracht wurden, war auch eine kleine Sammlung plattdeutscher Gedichte unter dem zeitgemäßen Titel „Wat de Kiewit sprook“ (Was der Kiewit sprach) (Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg). Verfasser

Belgien.

a. Brüssel, 25. April. [Nachklänge an Boulanger.] Wie theatralisch bei Herrn Boulanger Alles zugeführt wird, zeigt seine jetzige Reise nach Dover, auf welcher er sich von 4 Journalisten, 2 Zeichnern für illustrierte Zeitungen und einem Photographen begleitet ließ. Der Letztere mußte die aus 15 Köpfen bestehende boulangistische Gesellschaft auf dem Dampfer in Ostende und Dover aufnehmen. Da Boulanger keine Seefahrt vertragen kann, ohne krank zu werden, so wird er auf dem Bilde in Dover nicht wie ein Held aussehen. Sein früherer Ordnungsoffizier, Capitän Guiraud, ist in Brüssel geblieben und bezieht das von dem General gemietete Haus. — Während Boulanger nach Dover unterwegs war, verhandelte das Brüsseler Civilgericht über den von der „Indép. Belge“ angestregten Bestechungs-Proceß. Auf Antrag des Berichterstatters der Zeitung „Sotr“ beschloß der Gerichtshof, daß vor dem Eintritt in die Verhandlungen der Vorsitzende Herr Jamar schleunigst dem General Boulanger gerichtliche über seine Verurtheilung vernehmen soll. Noch vor Boulanger's Abreise haben ihm in Brüssel anässige Franzosen eine im boulangistischen Sinne abgefaßte Adresse überreicht, die hier großen Anstich hervorrufen. Dieselbe greift die belgische Regierung wegen der Ausweisung des „Märtyrers“ Boulanger, den sogenannten Republikaner Carnot, den „unsauberen“ Ferry und die „Banditen“, welche jetzt Frankreich regieren, auf das Unwürdigste an. Belgien habe die ganze französische Nation durch die Ausweisung ihres künftigen Ernährers beschimpft. — Auch der hiesige französische Gesandte Herr Bourée wurde als Boulanger verdächtigt; das „Brüsseler Journal“ erklärt aber, daß der Gesandte das volle Vertrauen seiner Regierung besitzt und in Brüssel auf seinem Posten verbleibt.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 27. April.
† Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Hilfsprediger Lehsfeld. Vorm. 9: Diakon Jost. Nachmittag 2: Diak. Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 7: Diak. Gerhard und Vorm. 10 1/2: Senior Neugebauer. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Hilfspred. Lehsfeld. — Mittwoch früh 7 1/2: Sub-Sen. Schulze. — Morgenandachten täglich früh 7 1/2: Hilfsprediger Lehsfeld.
Begräbniskirche. Vorm. 8: Sub-Sen. Schulze. Nachher Abendsmahlsfeier: Sub-Sen. Schulze.
Krankenhospital. Vorm. 10: Pred. Wiffig.
St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. Dienstag Vorm. 9: Prediger Müller.
St. Maria-Magdalena. Früh 6 (St. Christophori): Diakon Schwarz. Vorm. 11 (Elisabethkirche): Sub-Sen. Klüm. Nachm. 2 (Elisabethkirche): mit der Elisabeth-Gemeinde vereinigt. — Jugendgottesdienst Vorm. 10 1/2 (Armenhauskirche): Diak. Schwarz. — Beichte und Abendmahl früh 6 1/2 (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabethkirche): Diak. Künzel.
Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.
Arbeitshaus. Vorm. 10 1/2: Prediger Liebs.
St. Bernhartin. Früh 6: Diak. Jacob. Vorm. 9: Hilfsprediger Schneider. Nachm. 2: Senior Dede. — Beichte und Abendmahl früh 6 1/2 und Vorm. 10 1/2: Senior Dede. — Jugendgottesdienst Vorm. 11 1/2: Diak. Jacob.
Hoffkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.
Erfrauentempel. Vorm. 9: Prediger Wicht. Nach der Predigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachmittag 2: Hilfspred. Semeral. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Pastor Weingärtner.
St. Barbara. Vorm. 8 1/2: Prediger Krifflin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Krifflin.
Militärgemeinde. Vorm. 11: Divisionspfarrer Koplek.
St. Salvator. Vorm. 9: Diakon Weis. Nachm. 2: Pastor Ehler. — Beichte und Abendmahl früh 8: Senior Meyer und Vorm. 10 1/2: Diakon Weis. — Freitag Vorm. 8: Beichte und Abendmahl: Pastor Ehler. — Amtswoche: Pastor Ehler.
St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Klein-Schanz: Pastor Günther. Nachm. 5, Missionsstunde: Pastor Spieß.
Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Pastor Ulrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulrich. — Nachm. 5: Prediger Runge. — Donnerstag Abend 7 1/2, Bibelstunde: Pastor Ulrich.
Evangelisches Vereinshaus. Sonntag. Vorm. 10: Candidat Sternberg. Nachm. 12 1/2, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Nachmittag 4, Festgottesdienst zum Stiftungsfest des Älteren Evang. Männer- und Junglingsvereins: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.
Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel.
Missionsgemeinde im Brüderaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Ein Candidat. Nachmittag 4, Judenmissionsgottesdienst: Candidat Gerlach.

Räthsel.

1.
Das erste Paar verankert im Meer
In altersgrauer Zeit;
Neu kommt's mit jedem Tag daher
Und scheucht die Jubelheit.
Laut sang und pries das letzte Paar
Der Helden Kampf und Sieg;
Mit meinem Ganzen zog die Schaar
Der Helden einst zum Krieg. C. L.

2.
In den Schulen für die „höhern“ Mädchen
Lehrt man heutzutage Vielerlei,
Weil erforderlich es zu der „nörh'gen“
Feinen Bildung unsrer Zeiten sei.
Anna, Kösschen, Eise, Martha, Kätschen,
Getrub, Lenchen, Clara, Eins und Zwer. —
Alle kennen sie das kleinste Städtchen
In der Mark wie in der Tatarci.
Logik schmurren her sie wie ein Räbchen,
Pfraten selbst vom Ganzen wußt dabei,
Meinen, reiche Kenntniß zu bestäth'gen
In Drei-Bier (doch ist's nur Spielerei);
Und mit solchem nichtigen Ballast schäd'gen
Sie den allzu kurzen Lebensmai.

3.
Auf dem Barnak (Abtheilung „Deutsche Dichter“)
Sah man beim Rektatant in süßer Ruh,
Da kommt Mercar gegangen. „Hier“, so spricht er,
„Führ' ich euch Joseph Victor Scheffel zu.“
Das rheinweinfrohe Aug' des neuen Gastes
Entzündete Klopstock. Aus dem Rektatant
Fällt er sein Trinthorn bis zum Rande, sagt es
Und ruf: „Du, junger Mann, ich komm' Dir was!“
Dann, als er aufsteht aus des Hornes Tiefen,
Sprach er: „Du schreibst gewiß die Ersten, sag!“
Doch Scheffel schüttelt: „Lieber Hieroglyphen:
Selbst diese lieft man leichter heutzutag!“
„I!“ brummt Klopstock, „solte man das glauben!
„Nun sprich doch: was belangt Du?“ — „Eins! Zwei, Drei“,
Nief Victor schnell, „den edlen Saft der Trauben,
„Den Mai des Frühlings und den Lebensmai.“
„Du Ganzes! Dir zum Preis gab' ich zu lesen
„Der Welt noch gern manch' Bied vom Rodenstein, —
„Behüt' Dich Gott! es wär zu schön gewesen,
„Behüt' Dich Gott! es hat nicht sollen sein.“ M. H.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 28. April. Mittheilung Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt, allgemeine Buß- und Abendmahlfeier und Eucharistie der Kinder: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag früh 9 1/2 Uhr, Erbauung, Prediger Bursche.

Reichsbankpräsident von Dechend. Vor mehreren Tagen weilte Reichsbankpräsident von Dechend in Breslau, nahm die Vorstellung der Beamten der hiesigen Reichsbankhauptstelle entgegen und berief eine Bezirksausführung zusammen, in welcher interne, dienstliche Angelegenheiten zur Besprechung gelangten.

Generalsuperintendent Professor D. Erdmann feiert heute das 25jährige Jubiläum des Antritts des obersten Kirchenamtes unserer Provinz. Die evangelische Landeskirche brachte dem Jubilar ihre Glückwünsche und Festgeschenke in einer in der Kirche des evangelischen Vereinshauses in der Soltestraße veranstalteten Jubelfeier dar.

Sammungen für das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Die zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau in Folge des Auftrags des Provinzial-Comités bis jetzt bei der Landes-Hauptkasse von Schlesien (Central-Sammelstelle) eingegangenen freiwilligen Beiträge belaufen sich auf 174 407 M. 44 Pf.

Bezirksverein der Ohlauer Vorstadt. Im goldenen Zepter auf dem Mauritiusplatze wird am Montag, 29. April cr., Abends 8 Uhr, die nächste Versammlung abgehalten werden, in welcher Professor Dr. Weinking über ein physikalisches Thema Vortrag halten wird.

Böhlenhain, 2. April. [Etat der Kreis-Communal-Kasse pro 1889/90. - Arbeiter-Krankenkasse.] Der am 17. April cr. hier abgehaltene Kreisstag hat den Etat der Kreis-Communal-Kasse pro 1889/90 festgestellt, wie folgt: I. Kreis-Communal-Fonds mit 26 050 M., II. Fonds zur Durchführung der Kreisordnung mit 17 710 M., III. Kreis-Krankenkassen-Fonds mit 8750 M., IV. Kreis-Begehung-Fonds mit 113 200 M., V. Kreis-Regulierungs-Fonds mit 80 329 M., VI. Landwehr-Familien-Unterstützungs-Fonds mit 34 900 M., VII. Reservefonds 39 000 M., in Summa 319 939 M.

2 Breslau, 27. April. [Von der Börse.] Die Börse war schwach gestimmt, das Geschäft sehr gering. Eine Ausnahme von der allgemeinen Stimmung machten heute wieder heimische Bankactien, welche auf erhöhtem Niveau und bei steigender Tendenz ziemlich lebhaft verkehrten.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis 1 1/2 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 159 1/2 - 159 1/4 bez., Ungar. Goldrente 88 bez. u. Br., Ungar. Papierrente 82 1/4 bez., Vereinigte Königs- und Lanrahütte 139 1/8 - 138 7/8 bez., Donnersmarckhütte 78 1/2 bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 110 1/8 - 109 3/4 bez., Russ. 1880er Anleihe 94 1/2 bez., Russ. 1884er Anleihe 102 1/2 bez., Orient-Anleihe II 67 bez., Russ. Valuta 217 1/4 bez., Türken 17 bez., Egypter 92 bez., Italiener 97 1/2 bez., Mexikaner 98 1/2 bez., Türkenloose 61 1/4 bez.

Answärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. April. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 159, 40. Disconto-Comandit -, -, Ruhig. Maicourse.

Berlin, 27. April, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 159, 25. Staatsbahn 105, 20. Italiener 97, -, Lanrahütte 139, 25. 1880er Russen 94, 60. Russ. Noten 217, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 88, -, 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 67, -, Mainzer 119, 60. Disconto-Comandit 241, 50. 4proc. Egypter 92, 10. Ziemlich fest.

Wien, 27. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 65. Marknoten 58, 52. 4 1/2 ungar. Goldrente 103, 10. Ruhig.

Wien, 27. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 298, 65. Staatsbahn 245, 50. Lombarden 106, 25. Galizier 206, 75. Oesterr. Silberrente -, -, Marknoten 58, 52. 4proc. ungar. Goldrente 103, 15. dto. Papierrente 96, 60. Elbethalbahn 211, -, Still.

Frankfurt a. M., 27. April. Mittags. Credit-Actien 254, 12. Staatsbahn 209, -, Lombarden -, -, Galizier -, -, Ungarische Goldrente 88, 20. Egypter 92, 10. Laura -, -, Ziemlich fest.

Paris, 27. April. 3 1/2 Rente -, -, Neueste Anleihe 1878 -, -, Italiener -, -, Staatsbahn -, -, Lombarden -, -, Egypter -, -, Foncier -, -, Escompte -, -,

London, 27. April. Consols 98, 62. 1873er Russen 103, 12. Egypter 92, 25. Bewölkt.

Table with columns for location (Wien, Frankfurt, London), date (27. April), and various financial instruments (Credit-Actien, Staatsbahn, etc.) with their respective values.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 27. April. Bezüglich des in „B. Tzgl.“ neulich mitgetheilten Falls Schröder in Zanibar sendet die Deutsch-Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft dem Blatt eine Berichtigung, wonach Schröder bei der Verfolgung von Diebstahlsgefilde nach einem stehenden Döbe geworfen und dabei nicht diejen, sondern aus Versehen das Sclavenmädchen Palma getroffen habe.

!! Wien, 27. April. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet: Dem „Berliner Tageblatt“ ist der Postdebit für Oesterreich entzogen worden. Die Ursache hiervon ist zweifellos der jüngste Artikel über die Gesundheit der Kaiserin.

London, 27. April. Die Meldung der „Agence Havas“, daß die Vertreter des auswärtigen Amtes, Boulanger die Bedingungen bekannt gegeben haben, unter welchen sein Aufenthalt in England geduldet würde, ist falsch. Unterrichtete Kreise versichern, ein solcher Schritt der englischen Regierung sei undenkbar.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Eisenach, 27. April. Der Kaiser hat heute früh einen Auerhahn erlegt. Bei der Ankunft in Eisenach um 8 1/2 Uhr fand ein jubelnder Empfang in der glänzend geschmückten Stadt statt. Der Kaiser wurde am Bahnhof vom Großherzog, dem Erbgroßherzog und der Stadtvertretung empfangen, und vom Kriegerverein, den Schulan und der sonstigen Bevölkerung begeistert begrüßt.

Straßburg, 27. April. Der Landesausschuß ist zur Fortsetzung der Session auf den 1. Mai zusammenberufen.

Wien, 27. April. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Erzherzog Franz Ferdinand. Nachher fuhr der Kaiser ohne Begleitung in die Capuzinerkirche und stieg mit dem Vater Guardian in die Gruft zum Sarge seines verewigten Sohnes.

Wien, 27. April. Die Tramwayfahrer haben mit Ausnahme von 12 die Arbeit wieder aufgenommen. Der Verwaltungsrath der Tramwaygesellschaft demissionirte. Der Volkseierlaß wegen frühzeitiger Schließung der Haushöfe und der Wirtshäuser ist zurückgenommen.

Triest, 27. April. Heute Nacht wurden durch einen Einbruch im Postamt 53 000 Gulden gestohlen.

Rom, 27. April. Die gestern Abend zu Ehren des königlichen Gesangvereins im Concertsaale des Theaters Constanzi veranstaltete Feier ist glänzend verlaufen. Anwesend war der deutsche Botschafter Solms, der preussische Gesandte Schölzer und alle hervorragenden Persönlichkeiten der deutschen Colonie und der hiesigen Musikwelt.

Madrid, 27. April. Der Finanzminister arbeitet die Einkommensteuerreform vor. Die landwirthschaftlichen Deputirten bringen ein Amendement ein, behufs der Besteuerung von Börsenoperationen per comptant und auf Termine.

London, 27. April. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge findet etwa am 16. Juli zu Ehren des Besuchs des Kaisers Wilhelm eine große Flottenschau in Spithead statt, an welcher 109 Kriegsschiffe teilnehmen.

London, 27. April. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Zanibar: Der englische Missionär Roscoe und Frau, die auf dem Wege von Mamboua nach der Küste gefangen worden waren, wurden gestern von Buschiri in Freiheit gesetzt und sind auf der französischen Missionss-

station Bagamoso eingetroffen. Dr. Edwards, Taylor und ein dritter Europäer, vermutlich Missionär Hooper, werden von Buschiri, welcher ein Lösegeld von 10 000 Rupien fordert, als Geiseln zurückgehalten. Der englische Consul ermächtigte die französische Mission, das Lösegeld an Buschiri zu zahlen. Man erwartet die alsbaldige Freigabe der Zurückgehaltenen.

Petersburg, 27. April. Die Nema ist eisfrei, die Kronstädter Rbede ist mit Eis bedeckt, die Schiffsahrt seit acht Tagen möglich. Der nächste offene Hafen ist Bötischport. Die Dampferahrt Riga ist eröffnet.

Riga, 27. April. Der „Düna-Zeitung“ zufolge beabsichtigt der unlangst aus Petersburg zurückgekehrte livländische Landmarschall Baron Meyendorff zu demissioniren.

Budapest, 27. April. Der „Nationalist“, das Organ Csatargis, erklärt die Nachrichten von Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Cabinetes und der parlamentarischen Coalitionen, deren Zweck die Glaubhaftmachung der Unstabilität des Cabinetes sei, für reine Erfindung. Csatargi werde beim Zusammentritt der Kammer das Gegentheil beweisen. - Das Königspaar besuchte das bakteriologische Institut des Dr. Babes und drückte demselben seine vollste Zufriedenheit aus.

Auckland, 27. April. Das „Bureau Reuter“ meldet: Die amerikanische Corvette „Ripsh“, die von Samoa nach Auckland abgegangen war, wurde nach Apia zurückgeschleppt, weil sie nicht festlich ist. Mataafa ist in Apia angekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 26. April, 12 Uhr Mitt. D.-R. 5,16 m. U.-R. + 1,33 m. - 27. April, 12 Uhr Mitt. D.-R. 5,16 m. U.-R. + 1,28 m.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 27. April, 1 Uhr 20 Minuten Mittags, [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 84 1/4, Juni 84 1/2, Juli 85 1/4, August 85 1/4, September 86 1/4, October 86 1/4, December 86 1/2, März 1890 86 1/2. - Tendenz: Ruhig. - Zufuhr von Rio 8000, von Santos 9000 Sack. - Newyork eröffnete mit 5 Points Hausse.

k. Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro April 1889. (Amtliche Feststellung.) Schles. 3 1/2 1/2 Pfandbriefe 102, -, Galizische (Karl-Ludwig) 88, -, Lombardische 45, -, Mainz-Ludwigshafen 120, -, Oesterr.-Franz. Staatsbahn 105, -, Italienische Rente 97, -, Mexikan. cons. Anleihe 99, -, Oesterr. 4 1/2 Goldrente 95, -, do. 4 1/2 1/2 Papierrente 72, 50, do. 5 1/2 Papierrente -, -, do. 4 1/2 1/2 Silberrente 73, -, do. 1860er Loose 126, -, Poln. Pfandbriefe 65, -, do. Liquidations-Pfandbriefe 58, -, Russ. 1880er Anleihe 95, -, do. 1884er Anleihe 103, -, do. Orient-Anleihe I 67, -, do. II 67, -, do. III 67, -, Türk. Anleihe conv. 17, -, do. 400-Frcs.-Loose 62, -, Ungar. Goldrente 88, -, do. Papierrente 82, 50, Bresl. Discontobank 115, -, do. Wechselbank 108, -, Oesterr. Credit-Actien 159, -, Schles. Bankverein 134, -, do. Bodencredit-Actien-Bank 126, -, Donnersmarckhütte-Actien 78, -, Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien 111, -, Verein. Königs-u. Lanrahütte 139, -, Verein. Breslauer Oelfabriken 101, -, Oesterr. Banknoten 171, -, Russ. Banknoten 218, -, Egypter 92, -.

Görlitz, 26. April. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Bezahlt wurde für: Weissweizen per 85 Kgr. Brutto 15,80 bis 14,80 M., per 1000 Kgr. Netto 188-176 M., Gelbweizen per 85 Kgr. Brutto 15,60-14,20 M., per 1000 Kgr. Netto 186-169 M., Roggen per 85 Kgr. Brutto 12,60 bis 11,70 M., per 1000 Kgr. Netto 150-140 M., Gerste per 75 Kgr. Brutto 11,90-9,90 M., per 1000 Kgr. Netto 159 bis 132 M., Hafer per 50 Kgr. Brutto 6,80-6,50 M., per 1000 Kgr. Netto 136-130 M., Roggenkleie per 50 Kgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Kgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Kgr. Netto 7,75 M., Lein-kuchen per 50 Kgr. Netto 8,75 Mark.

Ausweise.

Wien, 27. April. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 620 974 Fl. Plus 40 796 Fl.

k. Zur Ausstellung von Schlussnoten in deutscher Sprache. An der heutigen Börse macht die Handelskammer am schwarzen Brett Folgendes bekannt: In Gemässheit des Bundesraths-Beschlusses vom 5. März c. macht der Finanzminister bekannt, dass die Schlussnoten zur Entrichtung der Abgabe nach Tarifnummer 4 des Reichsstempel-

Cours-Blatt.

Breslau, 27. April 1889.

Berlin, 27. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, Inländische Fonds, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Bank-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Table with columns for Eisenbahn-Actien, Eisenbahn-Actien, and Ausländische Fonds, listing various stocks and their prices.

Letzte Course.

Berlin, 27. April, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Table with columns for Berlin, 27. April, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt, listing various stocks and their prices.

Berlin, 27. April, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 185, 50, Septbr.-October 183, 50. Roggen April-Mai 143, -, Septbr.-October 145, -. Ruböl April-Mai 54, -. Sept.-Oct. 50, -, Spiritus 50er April-Mai 53, 90, August-Septbr. 55, 10, Petroleum loco 22, 80. Hafer April-Mai 142, 50.

Table with columns for Berlin, 27. April. [Schlussbericht], listing various stocks and their prices.

Table with columns for Berlin, 27. April. [Schlussbericht], listing various stocks and their prices.

Table with columns for Berlin, 27. April. [Schlussbericht], listing various stocks and their prices.

Table with columns for Berlin, 27. April. [Schlussbericht], listing various stocks and their prices.

Table with columns for Berlin, 27. April. [Schlussbericht], listing various stocks and their prices.

Table with columns for Berlin, 27. April. [Schlussbericht], listing various stocks and their prices.

Table with columns for Berlin, 27. April. [Schlussbericht], listing various stocks and their prices.

Table with columns for Berlin, 27. April. [Schlussbericht], listing various stocks and their prices.

Table with columns for Berlin, 27. April. [Schlussbericht], listing various stocks and their prices.

Magdeburg, 27. April. Zuckerbörse. 27. April. Rendement Basis 92 pCt. 27,75-28,00. Rendement Basis 88 pCt. 27,00-27,30. Nachprodukt Basis 75 pCt. 21,00-23,00. Brod-Raffinade ff. 37,00-37,25. Brod-Raffinade f. 36,25. Gem. Raffinade II. 35,25. Gem. Melis I. 35,25. Tendenz am 27. April: Rohzucker unverändert. - Raffinirte unverändert. Termine. Erstproduct Basis 88 1/2 R. fr. ab Hamburg: Mai 23,45, Juni 23,50, Juli 23,50, August 23,50, October-December 15,20. Unentwiedert schwankend.

Gesetzes vom 3. Juni 1885, in deutscher Sprache, und sofern es sich nicht um Geschäfte über ausländische Werthe handelt, in Reichswährung auszustellen sind.

Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft. Der Bericht des Vorstandes über das Betriebsjahr 1888 lautet wie folgt: In Anlehnung an die Mittheilungen, welche wir vor nahezu Jahresfrist über die Geschäftsverhältnisse des Jahres 1887 und über diejenigen, mit welchen das Jahr 1888 begonnen hatte, gemacht haben, können wir mit Genugthuung constatiren, dass der Erfolg, welchen wir von dem verflochtenen Geschäftsjahre erhoffen zu können glaubten, auch erzielt worden ist. — Das Stabesgeschäft des Jahres 1888 hat seinen ruhigen guten Fortgang gehabt. Dem einmüthigen Bemühen der Interessenten ist es gelungen, auch die letzte für gewisse Provinzen noch bestehende Concurrenz zwischen den einzelnen Verbandsgruppen dadurch zu beseitigen, dass eine Centralverkaufsstelle für das gemeinschaftliche Gebiet (d. h. für die Provinzen Ost- und Westpreussen, Brandenburg, Pommern und Sachsen, sowie für Mecklenburg, das Königreich Sachsen und die sächsischen Fürstenthümer) gebildet werden konnte. Diese Central-Verkaufsstelle hat ihren Sitz in Berlin und wird geleitet gemeinsam von je einem Mitgliede der für die einzelnen Verbände gebildeten Verkaufsstellen. Der Wirksamkeit der Verbände ist es zuzuschreiben, dass auch in einer Zeit des Jahres 1888, welche vorübergehend eine unter anderen Verhältnissen leicht verhängnisvoll bestehende Knappheit der Aufträge aufwies, der Walzenmarkt von irgend welchen Schwankungen frei blieb und sich bei Stellung mässiger Preise stetig weiter entwickeln konnte. Der auf der Creditseite des Gewinn- und Verlust-Contos sub Nr. 3 figurirende Gewinn der Hüttenwerke in und bei Zawadzki mit 525 562,85 M. gegen 338 769,92 M. im Vorjahre und nur 73 278,04 M. im Jahre 1886 wird die Richtigkeit des vorstehend Gesagten am besten illustriren. — Das Geschäft in Feinblechen hat im Jahre 1888 ohne nennenswerthe Schwankungen seinen Fortgang genommen. Wir selbst haben an demselben quantitativ einen geringeren Antheil gehabt, weil die Hochfluth der Malapane einen Theil unseres Walzwerkes in Sandowitz zerstört und der zur Wiederherstellung nöthige Stillstand des Werkes unsere Fabrikation auf nahezu anderthalb Monate unterbrochen hatte. — Für Grobbleche ist eine Besserung der Preise im deutschen Absatzgebiete kaum zu verzeichnen gewesen; dagegen entwickelte sich der Absatz in das Ausland wieder zufriedenstellender. — Das Stahlwerk Friedenshütte weist in Folge namhafter Ersparnisse im Betriebe für das Jahr 1888 wieder einen wesentlichen Fortschritt in seinem Ertrag gegen die Vorjahre auf. — Die Theer- und Ammoniak-Anlage hat eine Vergrößerung erfahren, welche allerdings erst während der letzten 6 Wochen des vergangenen Jahres werdend mit eintreten konnte. — Das Kohlegeschäft hat sich in gewohnter Regelmässigkeit mit noch etwas günstigerem Resultate, wie im Vorjahre, abgespielt. — Das Milowicer Eisenwerk hat bei einer Production von 10 677,42 To. im Jahre 1888 einen Betriebsgewinn von 73 588,63 Rubel erzielt. Die Dividende ist für das Berichtsjahr auf 7 1/2 Procent festgesetzt. Wir erwähnen im Bericht des vorigen Jahres des Processes, welchen wir mit den bei der Katastrophe vom 25. Juli 1887 beteiligten Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu führen uns gezwungen sahen. Wir bemerken hierzu, dass der Process in erster Instanz für uns gewonnen und das Urtheil auch für sofort vollstreckbar erklärt worden ist. Der unserem Klageantrage gemäss auf 47 084 Mark uns zuerkannte Betrag ist von den Feuer-Versicherungs-Gesellschaften gezahlt, musste unsererseits aber vorläufig den Versicherungs-Gesellschaften noch creditirt bleiben, weil dieselben Berufung gegen das erstinstanzliche Urtheil angemeldet haben.

Das Geschäftsjahr schliesst mit einem Bruttoüberschuss von 1 381 521,65 Mark, von welchem für Zinsen und Obligationen und Agio für eingelöste Stücke 144 175 M., für Disagio und Zinsen im Conto-Corrent und Wechsel-Verkehr 65 578,21 M., für Verlust-Conto: Hofhofen-Zustellung 64 963,74 M., zusammen also 274 716,95 M. abgehen, so dass in Summa 1 106 804,70 M. bleiben.

Mit Genehmigung des Aufsichtsraths werden Abschreibungen in Höhe von zusammen 522 971,97 M. vorgenommen und die Zahlung einer Dividende von 5 1/2 pCt. in Vorschlag gebracht. Von dem nach Berücksichtigung der Abschreibungen verbleibenden Gewinn von 583 832,73 Mark würden darnach zunächst zur Dotirung des Reservefonds 5 pCt. mit 29 191,63 M., alsdann zur Zahlung an Tantiemen für den Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte der Gesellschaft 10 pCt. mit 58 383,27 M. abgehen. Es würde alsdann die Dividende in Höhe von 5 1/2 pCt. mit 495 000 M. in Abzug zu bringen sein, so dass auf neue Rechnung 1 257,73 M. vorzutragen wären.

Der Bericht bringt schliesslich noch nachstehende Bemerkungen: Der Coupon Nr. 10 unserer hypothekarischen Anleihe, fällig am 2ten Januar 1889, ist dem Geschäftsjahr 1888 voll belastet. Im Hinweiss auf die im § 15 al. 5 des Statuts sich findende Bestimmung bemerken wir, dass die General-Unkosten, welche in diesem Jahr 259 918,18 M. be-

tragen haben, wieder direct den einzelnen Betriebszweigen pro rata ihrer Arbeiterzahl monatlich belastet wurden. Die General-Versammlung vom 2. November 1888 hat den Beschluss gefasst, dass das bisherige Actien-Capital von 9 000 000,— M. auf 12 000 000 M. erhöht werde. Die Actien sollten zum Nennwerthe ausgegeben werden, jedoch mit der Maassgabe, dass von den Zeichnern die Kosten der Herstellung der Actien und die Stempelabgabe für dieselben im Pauschalbetrage von 12 Mark pro Stück, also mit einem Procente des Nennwerthes zu erheben wären. Das Geld sollte zur Deckung der für den Ausbau der Werke bereits verausgabten Beträge und zur Ausführung weiter vorgesehener Meliorationsbauten, sowie zur Stärkung des Betriebsfonds und endlich zu ausserordentlicher Tilgung eines Theiles der Obligationen der Gesellschaft dienen. Den Besitzern alter Actien war ein Bezugsrecht von je einer neuen Actie auf drei alte eingeräumt worden und sind tatsächlich neunzig Procent des neu emittirten Capitals auf Grund dieses Bezugsrechts von unseren damaligen Actionairen genommen worden, so dass wir bei der Zuteilung von neuen Actien auf die freien Zeichnungen eine sehr erhebliche Reduction eintreten lassen mussten. Aus dem Provenu der neuen Actien sind die Beträge für diejenigen Meliorations- und Neubauten gedeckt, welche weiter untenstehend in den Erläuterungen zur Bilanz sich bei den einzelnen Positionen speciell finden. Des Weiteren sollte das der Gesellschaft neu zugeflossene Capital, wie schon bemerkt, zu einer ausserordentlichen Einlösung von Obligationen verwandt werden. Zu diesem Zwecke und um diese Gelegenheit zur Ersparung von Zinsen zu benutzen, ist die ganze Ende December des Berichtjahres noch bestehende Obligationsschuld per 30. Juni 1889 rückzahlbar gekündigt. Es sollen alsdann 2857 Stück Obligationen von uns eingelöst werden, während der Rest der Anleihe mit 2790 Stück Obligationen, durch Abstempelung in 4 pCt. Stücke umgewandelt wird. Die Durchführung dieser letzten Transaction ist mit einem verhältnissmässig sehr geringen Prämiensatz für uns gesichert.

Das Gewinn- und Verlust-Conto ergibt im Debet auf Verlust-Conto: Zinsen - Conto 209 753,21 M., Conto Hofhofen - Zustellung 64 963,74 M., Abschreibungen 522 971,97 M., Netto-Gewinn per 1888 583 832,73 M., im Credit auf Gewinn-Conto: Kohlegruben 121 726,41 M., Hüttenwerk Friedenshütte 637 187 M., Hüttenwerke in und bei Zawadzki 560 470,22 M., Pachtgelder und Diverse 13 388,02 M., Antheil am Milowicer Eisenwerk 48 750 M.

Schiffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 26. April. [Original-Schiffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passierenden Dampfer und Kähne vom 23. bis incl. 25. April 1889. Am 23. April: Dampfer „Cüstrin“, 3 Kähne, mit 8500 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Bertha“, mit 50 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Bertha“, 29 Kähne, mit 80 340 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 24. April: Dampfer „Martha“, leer, von do. nach do. Dampfer „Alfred“, leer, von do. nach do. Dampfer „Breslau“, leer, von do. nach do. Dampfer „Loewe“, leer, von do. nach do. Dampfer „Stettin“, mit 250 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Stettin“, 30 Kähne, mit 99 000 Ctr. Güter, von do. nach do. — Am 25. April: Dampfer „Deutschland“, 10 Kähne, mit 4300 Ctr. Güter, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Adler“, 2 Kähne, mit 10 500 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Löbel“, 5 Kähne, mit 10 400 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich“, mit 200 Ctr. Güter, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Elisabeth“, leer, von do. nach do. Dampfer „Elisabeth“, 28 Kähne, mit 83 900 Ctr. Güter, von do. nach do.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Clara Rosenbergl, Fr. Fr. Richard Lindenan, Hamburg. Frä. Frida Schellbach, Fr. Gymnasial-Lehrer Dr. Konrad Ribbeck, Berlin-Essen. Frä. Frieda Müller, Herr Grubenbesitzer Dr. Hugo Wehrig, Scharfenbrück bei Ludenwalde - Raumburg a. S. Frä. Margot Moriz-Gaborn, Fr. Prem.-R. Walter Erdmann, Breslau. Frä. Adele v. Rymkowski u. Konnik, Herr Lieut. Hans von Webern, Schwengfeld. Frä. Clara Brendel, Herr Paul Nickel, Järschau-Beiderwitz. Verbunden: Fr. Fr. Gustav v. Voepel, Fr. Olga v. Voepel, Berlin. Fr. Defon-Inf. Ernst

Spahn, Frä. Elisabeth Deutsch-lander, Ober-Regimentsk. bei Beuthen O.S. - Hirschberg i. Schl. Herr Hermann Unger, Fräulein Elise Dietzke, Breslau. Geboren: Ein Knabe: Herrn S. Zimbal, Pleß. Ein Mädchen: Herrn Fritz Brauer, Dominium Lindau. Gestorben: Herr Prediger Emil Grantz, Waltersdorf, R. Feltow. Herr Sec.-Lieut. Albrecht von Fellemann - Steuber, Berlin. Fr. Stadthalter Ludwig Martini, Brandenburg a. S. Frau Prof. Johanna Schmidt, geb. Wasmund, abdt. Platen, Königsberg i. Pr. Hr. Bau-Inspr. Otto Weiskner, Seitenberg. Dr. Vorwerkbesitzer August Rauch, Habelschwerdt.

R. Lauterbach, Weinhandlung u. Weinstuben, Breslau.

[2066]

Tauentzienplatz 1.

Eingang und Anfahrt: Rampe.

Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. Bruno Richter, Kunsthändler, Breslau, Schliesslicht.

Holzgang-Fabrik. Breslau. Holzgang-Fabrik Herm. Hunger, Grünstr. 28. Tauentzienstr. 61.

Adressen

fämml. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, die in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf gummirtem Papier für 7 Mk. 50 Pf. zu haben in der Exped. Herrstr. 20.

Jedes Hühnerauge,

Hornhaut, Warze, eingewachs. Nägel, Frostballen etc. beseitigt schmerzlos M. Schmidt, Ring 27, neb. gold. Becher.

Elfasser Rothwein

per Fl. 1,10 Mk. incl. Glas. Bei Entnahme von 100 Fl. 1,00 Mark empfiehlt in vorzüg. Qualität

Robert Schlabs, Breslau, Dhlauerstr. 21.

Der billige Preis ist nur möglich durch großen Umsatz (also Doppel-Waggonfracht) und daß keinerlei Zoll darauf laftet. Ausw. Aufträge werb. prompt erled.

Loft. Kornblum's Hotel (am Ring) empfiehlt sich geeigneter Beachtung.

Angewandte Fremde:

Table listing names and addresses of various individuals, including Hotel weisser Adler, Hotel du Nord, and others.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. April 1889.

Main table containing market data for various financial instruments, including Deutsche Fonds, Bank-Aktionen, Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien, and Ausländische Fonds und Prioritäten.

Breslau, 27. April. Preise der Cerealien. Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

Table showing prices of cereals like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Erbsen.

Breslau, 27. April. [Breslauer Landmarkt.] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,00—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50 bis 26,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—8,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,25—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 27. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) ruhig, gekündigt — Centner, abgelauene Kündigungsscheine — per April 150,00 Br., April-Mai 150,00 Br., Mai-Juni 150,00 Br., Juni-Juli 150,00 Br., September-October 149,00 Br. Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per April 142,00 Br., April-Mai 142,00 Br., Mai-Juni 142,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten a 5000 Kilogramm — per April 56,50 Br., April-Mai 55,90 Br., September-October 51,00 Br. Spiritus (per 100 Liter a 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, fest, gekündigt — Liter, abgelauene Kündigungsscheine — per April 50 er 52,70 Gd., 70er 33,00 Gd., April-Mai 50er 52,70 Gd., 70er 33,00 Gd., Mai-Juni 50er 53,00 Gd., Juni-Juli 50er 53,30 Gd., Juli-August 50er 53,60 Gd., August-September 50er 54,00 Gd. Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungsscheine für den 29. April: Roggen 150,00, Hafer 142,00, Rüböl 56,50 Mark. (Spiritus-Kündigungsscheine excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 27. April: 50er 52,70, 70er 33,00 Mk.